Oberschlesisches Wochenblatt

oder

Nützliches Allerlei für alle Stände.

25tes Stük. Ratibor, den 18ten Juny 1803.

Gesundheitskunde.

Mittel, die hohlgewordenen aber noch feststehenden Zähne, ohne den geringsten Nachtheil der nebenstehenden, so mürbe zu machen, daß sie allein herausfallen, und der Schmerz ganz benommen wird.

Man nimmt Alumen crudum, oder rohen Alaun zwei Quentchen, wirf selbiges auf ein heißgemachtes Eisenblech, und sobald es zergangen ist, so taucht man eine schon in Vorrath gemachte Kugel von weichem Brodte, von der Größe der Oeffnung des Zahnes, hinein, legt so warm als möglich dieselbe in die Oeffnung des Zahnes, und der Schmerz verliert sich den Augenblik. Nach öfterm Hineinlegen wird der Zahn dann so mürbe, daß er allein herausfällt.

G.

Land- und Hauswirthschaft.

Brod aus bloßem Reis.

Man hat unlängst in französischen und englischen Zeitschriften die beste und in Amerika zuerst befolgte Methode, Brod aus bloßem Reis zu bakken, bekannt gemacht, die auch in Deutschland versucht und befolgt zu werden verdient.

Das erste Geschäft dabei ist: daß man den Reis in Mehl verwandle. Dies kann entweder durch ordentliches Zermahlen desselben in einer Mühle, oder auf folgende Art geschehen. Man setze eine gewisse Quantität Wasser in einem Topfe oder Kessel ans Feuer. Wenn es nahe am Kochen ist, werfe man den zur Verwandlung in Mehl bestimmten Reis hinein Alsdann setze man das Kochgefäß vom Feuer ab, und lasse nun den Reis bis zum folgenden Morgen in Wasser stehen. Er wird sich alsdann zu Boden gesenkt haben. Nun gießt man das Wasser ab, und schüttet den Reis, um ihn zu troknen, auf einen in eine schräge

Lage gestellten Tisch. Wenn er trokken ist, schlägt man ihn zu Pulver, und läßt ihn sodann durch das feinste Sieb gehen, das man erhalten kann.

Ist nun der Reis zu Mehl geworden, so nimmt man dann so viel, als man für nöthig hält, und schüttet es in einen gewöhnlichen Baktrog. Zugleich setzt man etwas Wasser ans Feuer, wirft einige Hände voll Reiß in dasselbe, und läßt beides eine Zeitlang kochen. Hierzu nimmt man so viel Reis, daß das Wasser sehr dikk und klebricht wird. Wenn diese Masse ein wenig abgekühlt ist, gießt man sie über das Reismehl, knetet es damit tüchtig durch, und thut ein wenig Salz und den erforderlichen Sauerteig hinzu. Alsdann bedekt man den Teig mit warmen Tüchern und läßt ihn stehen, damit er aufgehe. Während der Gährung wird dieser Teig, der nach dem Kneten ziemlich fest und dicht seyn muß, so weich und flüssig, daß man es für unmöglich halten möchte, Brod daraus zu bakken. Jetzt aber behandelt man ihn auf folgende Art:

Unterdeß der Teig aufgeht, muß der Ofen geheitzt werden; und wenn derselbe nun die gehörige Hitze hat, nimmt man eine kupferne verzinnte Pfanne, deren Stiel lang genug ist, um bis ans Ende des Ofens zu reichen. In diese Pfanne thut man ein wenig Wasser, füllt sie sodann mit dem aufgegangenen Teige und bedekt sie mit Kohl- oder andern großen Blättern, oder mit einem Bogen Papier. Alsdann schiebt man die Pfanne in den Ofen hinein, und wendet sie geschwinde nach oben und unten herum. Die Hitze des Ofens würket dergestalt auf den Teig, daß davon nichts verschüttet wird, und erhält ihn in der von der Pfanne oder Kasseroll erhaltenen Form.

Auf diese Weise erhält man bloßes Reisbrod, das, wenn es aus dem Ofen kommt, eine schöne gelbe Farbe, wie eine mit Eidotter bestrichene Pastete hat. Dem Geschmakke ist es eben so angenehm, und man kann es eben so gebrauchen, wie Weizenbrod. Nur verliert es, wenn es alt wird, immer mehr an seiner Güte.

Auch der türkische Weizen läßt sich auf ähnliche Art behandeln, und alsdann nicht nur zu Brodte, sondern auch zu Bakwerk gebrauchen.

Vermischte Materien.

Merkwürdige Beispiele von Personen, welche ein hohes Alter erreicht haben.

Daß es einem Menschen möglich ist, durch große Mäßigkeit sein Leben weit über das gewöhnliche Ziel, das heißt, bis auf neunzig, hundert und mehrere Jahre auszudehnen, ist durch viele Erfahrungen bewiesen. Die Geschichte liefert uns auffallende Beispiele dieser Art, von welchen wir unsern Lesern hier einige im Auszuge mittheilen wollen.

Eine Frau im spanischen Amerika war im Jahre 1780 in ihrem 175sten Jahre noch am Leben und ziemlich bei Kräften.

Thomas Parr, der in der Westmünster-Abtei in London begraben liegt, wurde 152 Jahr alt; er lebte unter den Königen Eduard dem Vierten und Fünften, Richard dem Dritten, Heinrich dem Siebenten und Achten, Eduard dem Sechsten, imgleichen unter der Regierung Maria Elisabeths, Jakob des Ersten und Karl des Ersten. .... Im 109ten Jahre seines Alters soll er noch des Ehebruchs wegen angeklagt und überwiesen worden seyn. ....

Nach dem 104ten Theil der Europäischen Fama S. 458 brachte man im Jahr 1711 eine Frau zur Königin Anna, welche zu London von Allmosen lebte. Sie hatte die Königin Elisabeth noch gesehen, und war bei ihrem Tode 15 Jahr alt gewesen. Anna soll sich sehr über das gute Gedächtniß und die richtigen Antworten dieser Frau gefreut und ihr 5 Guineen geschenkt haben.

Der bekannte Nikolaus Lyranus soll bis in sein 120stes Jahr ununterbrochen das Studium der Bibel fortgesetzt haben.

Heinrich le Bouchet, Herr von Verdun, verließ zu Caen in der Normandie (im jetzigen Departement Calvados) dieses Zeitliche, als er das 115te Jahr erreicht hatte. Er soll niemals krank gewesen seyn, und würde wahrscheinlich noch länger gelebt haben, wenn er nicht einen tödtlichen Fall gethan hätte. ....

Zu Liegnitz in Niederschlesien starb 1791 Johann Staar in seinem 117ten Jahre. Er diente schon unter Kaiser Leopold dem Ersten, und nachher unter Joseph dem Ersten und Karl dem Sechsten als Soldat, und machte alle Feldzüge gegen die Türken mit, welche nicht ohne viele Beschwerden für ihn waren, jedennoch blieb er bis ein paar Jahre vor seinem Tode munter und bei guten Kräften.

Im Amte Bodland in Oberschlesien starb 1796 ein Mann, dessen Namen mir nicht bekannt ist, im 127sten Jahre. Ein paar Monate vor seinem Lebensende trug er noch wöchentlich das selbst gesponnene Garn in eine drei Viertelmeilen von seinem Wohnort entfernte Stadt selbst zum Verkauf.

Im Jahre 1715 kam zu Paris den 25sten August ein alter Mann von 114 Jahren zum Könige, und überbrachte ihm einen Blumenstrauß. Dieser, der gerade krank war, ließ ihn vor sein Bette kommen, und erkundigte sich nach seinem Befinden. .... „Sehr gut," war seine Antwort, „ich würde mich aber noch besser befinden, wenn ich noch nicht älter, als Ew. Majestät wäre." .... Dieser Greis war ein Sattler gewesen, hatte seine Profession bis in sein 107tes Jahr getrieben, und genoß nachher, weil er dem Könige zur Hoffnung eines gleichen Alters vorgestellt wurde, eine Pension von 100 Thalern.

Der Lieutenant Hans Frommann, der im dreißigjährigen Kriege den Schweden gedient, und in Schwiebus seinen Abschied nahm, endigte im Dorfe Deutschkessel, un-

weit Grünberg, den 29sten May 1713 im 115ten Jahre sein Leben; und Jean Barthelemy endigte es im 113ten Jahre im Dorfe Basqueville bei Dippe in Frankreich, im jetzigen Departement der Seine.

Dem Vinzent Perier aus Champagne, der zu Chateau Dun im Departement der Eure und Loire im Jahre 1709 im 111ten Jahre starb, waren die Zähne wieder aufs neue gewachsen. Er ging noch immer in zwei Tagen nach Versailles, einen Weg von 28 französischen Meilen. ....

Im Jahr 1710 starb im Gebiete Bourges, im jetzigen Departement Chesfluß, ein Bauer, Johann Mensard, im 111ten Jahre. Er hat 9 Frauen überlebt, und die zehnte als ein achtzehnjähriges Mädchen geheirathet, als er 99 Jahr alt war. Zwei Jahre vor seinem Tode zeugte er noch einen Sohn mit ihr. ....

Ein Alter von 108 Jahren erlebte der 1712 im Januar zu Schönfeld, unweit Müncheberg, verstorbene dortige Prediger. Er hatte acht Kaiser erlebt, sein Predigtamt 53 Jahre verwaltet, 57 Jahr im Ehestande gelebt, und von 8 Kindern 40 Kindeskinder und 1 Kindeskindeskind gesehen.

Im Jahr 1711 verließ Louis Miniet in einem Alter von 107 Jahren zu Groy in Frankreich, zwei Meilen von Charente, das Zeitliche. Er hatte 6 Weiber gehabt, Kinder vom fünften Gliede erlebt, und war eben im Begriff, sich das siebentemal zu verheirathen, als der Tod es vereitelte. ....

Unter die Zahl derer, welche ein hohes Alter erreicht haben, gehört auch G. Hasselbart, welcher den 6ten December 1713 zu Ranstädt im Stifte Merseburg auf dem Adelich von Boseschen Rittergute als Pächter in einem Alter von 106 Jahren, 8 Monaten und 3 Tagen starb. In der ersten Leipziger Schlacht 1631 diente er als kaiserlicher Soldat, und wohnte dem ganzen Kriege bis zu dem 1648 erfolgten westphälischen Frieden bei, ohne eine Verwundung zu bekommen. Im 100sten Jahre seines Alters ist er noch auf seinen Feldern herumgegangen, und hat sich bis an den letzten Augenblik seines Lebens des völligen Gebrauchs seiner Sinne zu erfreuen gehabt. ....

Ludwig Cornaro, ein Venetianischer Edelmann, erreichte ein 100jähriges Leben. Er hatte in seinem 36sten Jahre seinen Körper durch Ausschweifungen aller Art so zerrüttet, daß die Aerzte ihm einen baldigen Tod voraussagten, wenn er sich nicht entschließen könnte, seine Lebensart zu ändern. Er fing auf einmal ein anderes Leben an, nahm täglich nur eine gewisse genau abgewogene Anzahl von Nahrungsmitteln zu sich, enthielt sich aller Ausschweifungen im Wein, aller heftigen Leidenschaften und genauen Umgangs mit dem andern Geschlechte. Bei dieser Diät lebte er gesund, munter und ohne irgend eine Beschwerlichkeit des Alters zu fühlen, bis in sein 100tes Jahr, in welchem ihm plötzlich zu Padua im Jahr 1596 eine Ohnmacht überfiel, in welcher er den Geist aufgeben mußte. In seinem 70sten Jahre wurde auf einer Reise sein

Wagen umgeworfen, und er von den scheugewordenen Pferden so geschleift, daß er einen Arm und ein Bein verrenkte, und einige Verwundungen am Kopfe bekam, dennoch war er in kurzer Zeit auch von diesem Unfall ohne Hülfe der Aerzte hergestellt. Bis an seinen Tod blieben seine Sinne in der größten Vollkommenheit; sein Geist war heiter, und seine Stimme erhielt sich so gut, daß er zuweilen in der Versammlung seiner Verwandten Lieder zu singen pflegte, die er in seiner Jugend gelernt hatte. .... Er nahm in den lezten Jahren seines Lebens nicht mehr als 12 Unzen ausgesuchte Nahrung und 14 Unzen Getränke zu sich. ... In seinem 95sten Jahre gab er eine kleine Abhandlung heraus, worin er die Mittel, wodurch er zu einem so hohen Alter gelangte, selbst anzeigt, und von welcher im deutschen Merkur eine Stelle abgedrukt worden ist, welche hinlänglich zeigt, mit welchem Feuer er noch in einem solchen Alter zu schreiben im Stande war. .... Durch dasselbe mäßige Leben gelangte auch seine Frau zu einem eben so hohen Alter, und überlebte ihn sogar noch um einige Jahre. ....

1780 lebte zu Tucuman eine alte Negerin von 175 Jahren; sie war so krum gewachsen, daß sie gar nicht stehen konnte, sie spann aber noch, und was das Merkwürdigste, so war sie Wehmutter, und zwar so gut, als eine in der Gegend. ....

In einer Kirche zu Münster in Luzern zeigt man das Grab des Johann Baldek, Abts zu Kilchberg. Er starb 1348 im 186sten Jahre. In seinem Alter fielen ihm die Zähne aus und wuchsen wieder neu, auch seine grauen Haare wurden wieder schwarz. ....

Zum Beschluß folgt noch ein Mann, der zwar seines hohen Alters wegen eben nicht merkwürdig ist, aber wegen seiner ansehnlichen Familienvermehrung im Andenken erhalten zu werden verdient. Nach den Wiener Kirchenlisten war nemlich ein gewisser Lukas Tschaffen im Jahre 1612 im Thal Montone, in der Vorderöstreichischen Herrschaft Arlberg geboren, welcher bei seinem 1679 erfolgten Tode 1096 Nachkommen überlebt hat, die alle gesund geboren worden. .... Er selbst hatte nemlich 4 Söhne gezeugt, die bei seinem Absterben noch lebten, die Tochter aber war vor ihm in die Ewigkeit gegangen. Der erste Sohn, Johann, war 78 Jahr alt, und erhielt von zwei Frauen 16 Kinder; diese zeugten wieder 126, und diese 142 Kinder. Der zweite Sohn, Lukas, 76 Jahr alt, bekam von 2 Frauen 19 Kinder; diese schenkten der Welt wieder 111, und diese wieder 130 Kinder. Der dritte Sohn, Peter, 74 Jahr alt, bekam mit 3 Eheweibern 27 Kinder; diese zeugten 108, und diese wieder 135 Kinder. Der vierte Sohn, Hans Ulrich, 70 Jahr alt, bekam von 2 Frauen 13 Kinder, und diese wieder 55, diese aber 86. .... Die Tochter, die mit einem gewissen Thomas Friz verehlicht war, gebahr 12 Kinder; von diesen kamen 56, und von diesen 68 Kinder. .... Die Welt bekam also von diesem Lukas Tschaffen 4 Söhne und eine Tochter, 87 Kindeskinder, 456 Enkel und 548 Urenkel, in allem 1096 Personen.

Allerhand.

An das Bette.
(Eingesandt.)

Nur wen'ge Dichter sangen dich,
Du goldnes Bette du,
Doch freun die Undankbaren sich
Stets deiner süßen Ruh.

Nein, so vergessen bin ich nicht,
Stets denk ich dankbar dein,
Drum will ich auch nach Recht und Pflicht
Dir hier ein Loblied weihn.

Du bists, das uns, wenn Krankheit plagt,
Die Nacht zur Stunde macht,
Und, wenn ein trüber Kummer nagt,
Vergessenheit uns lacht.

Du beutst dem Müden Rast und Ruh,
Hüllst ihn in deinen Arm,
Drükst sanft das matte Aug' ihm zu,
Und linderst ihm den Harm.

Wenn Winterfrost mit Diamant
Mein Fensterchen bereift,
Und weit und breit das ganze Land
Des Todes Bild ergreift;

Wenn am beeisten Pole her
Der kalte Nordwind braust,
Und wild der Winterstürme Heer
Um Thür und Fenster braust:

Da schlafts in deinem Schoos sich gut,
In dich .... o Bett .... gehüllt;
Da fühl ich nicht der Stürme Wuth,
Beb' nicht, wenn Eurus brüllt.

Gleich einem Schwan, der schaukelnd sich
In blaue Fluthen taucht,
Senk ich in deine Federn mich,
Und schlafe ruhig ein.

Auch wenn von schwerer Arbeit schier
Ich halb verwirrt schon bin,
So heiterst du durch Ruhe mir
Den dichtumwölkten Sinn.

Denn fühlt von trübem Kummer sich
Das kranke Herz besessen,
So leg' ich nur ins Bette mich,
Und alles ist vergessen.

Oft leget mancher arme Wicht
Sich Abends krank darnieder,
Und sieht des jungen Tages Licht
Ganz frisch und froh schon wieder.

Auch wird, was oft im Tage kaum
Der Geist nur leis' begehrt,
Uns dann zur Nacht im frohen Traum
In deinem Schoos gewährt.

Manch Haasenfuß schlägt dann als Held
Ein ganzes Riesenheer,
Und stellt sich oft der ganzen Welt
Mit Tapferkeit zur Wehr.

Du bist ein gut Remedium
Für Jüngling, Mann und Greis,
Machst oft im Traum den Weisen dumm,
Oft auch den Dummen weis'.

Doch wen ein innrer Seelenwurm
Mit scharfer Geißel plagt,
Und des Gewissens schwarzer Wurm
Am kranken Herzen nagt;

Wer wild im tollen Wollustschwarm
Sein Haab und Gut verpraßt,
Der findet nie in deinem Arm
Am Abend Ruh und Rast.

Doch wer das Laster stets als Mann
Mit edlem Stolze mied,
Dem singt das gut' Bewußtseyn dann
Im Bett ein Wiegenlied.

Drum will ich stets der Tugend mich
Mit frommen Herzen weihn,
So schlaf in deiner Mitte ich
Am Abend ruhig ein.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Den 15ten Juny d. J. früh wurde Frau Kaufmann Scotti hieselbst von einer Tochter entbunden, welche die Namen Agnes, Anna, Antonie, in der Taufe erhalten hat.

Vermischte Nachrichten.

Bekanntmachungen.

Schloß Ratibor den 10. Juny 1803. Da schon wieder der Fall vorkommt, daß eine unnatürliche Mutter ihr neugebornes Kind gestern in der Vorhalle der hiesigen Franziskaner-Kirche ausgesetzt, und wahrscheinlich dadurch den Tod des Kindes bewürkt hat, die Thäterin aber bis jetzt unbekannt geblieben: so wird das resp. Publikum sowohl hier als auf dem Lande mit dem Ersuchen davon benachrichtiget, auf verdächtige Personen, zu denen man sich einer dergleichen abscheulichen That wohl versehen könnte Acht zu haben, und wenn Jemand Muthmaßungen oder wahrscheinliche Gründe dafür hätte, solche hier in der Amtskanzlei zur weitern Verfügung anzuzeigen.

Das Gerichts-Amt hieselbst.
Hahmann.

Durch verschiedene Mißverständnisse ist in der hiesigen Gegend auf eine mir unerklärbare Art die Sage verbreitet worden, daß der Ober-Amtmann Babel bei Einer Hochlöbl. Königl. Krieges- und Domainen-Kammer mich verschiedentlich angeklagt, und mir dadurch viele Unannehmlichkeiten verursacht. Da diese Sage der Ehre dieses Mannes nachtheilig werden könnte: so nehme ich keinen Anstand, auf ausdrükliches Verlangen hiermit zu bekennen, daß Babel mich meines Wissens nicht verklagt, oder sonst etwas unternommen, wodurch ich Unannehmlichkeiten hätte empfinden müssen. Rybnik den 13ten Juny 1803.

Menzel.

Zu verkaufen.

Dem wohllöbl. Publiko wird hiermit bekannt gemacht, daß allhier 13 Stük dreijährige, 7 Stük zweijährige und 10 Stük einjährige zur Zucht taugliche spanische Ströhre zu verkaufen sind; und daher jeder Kauflustige

ergebenst vorgeladen wird, sich hieselbst ehestens einzufinden.

Pilchowitz den 13. Juny 1803.

Hochgräfl. v. Wengerskische Wirthschafts-Amt.

Zu verauktioniren.

Da auf den 27sten Juny d. J. und an gen folgenden Tagen, und zwar Vormittags von 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, der Nachlaß des hieselbst verstorbenen Regiments-Chirurgus Otto, unter welchem außer den sonstigen Mobilien, Kleidungsstükken und Effekten, ein ansehnlicher Vorrath von einfachen und zusammen gesetzten Arzneien, deren Taxe sehr bedeutend ist, ingleichen eine ansehnliche Menge medicinische, chirurgische und andere Bücher, so wie ein nicht geringer Apparat guter chirurgischer Instrumente befindlich sind, in der Wohnung des Verstorbenen allhier gegen gleich baare Bezahlung in Kourant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll; so wird solches Kauflustigen hierdurch dienstlich bekannt gemacht. Die Verzeichnisse der Medikamente und Instrumente sind sowohl beim Herrn Auditeur Giersberg hieselbst, als bei Unterschriebenem einzusehen.

Ratibor den 31. May 1803.

Wenzel, Kommissarius.

Zu verpachten.

Das Rudniker Bier- und Branntwein-Urbar, so aufs neue mit vielen Bequemlichkeiten noch angenehmer und verschönert werden soll, wird mit dem 1sten September pachtlos, und kann auf drei Jahre, in Verbindung mit dem Ponenschützer oder auch allein, in Pacht überlassen werden; es gehören dazu fünf Schankstätten, und der Licitationstermin an den Meistbietenden gegen Vierteljährige Anticipation statt Bürgschaft ist auf den 22sten Junius Vormittags im herrschaftlichen Schlosse zu Rudnik.

Dienst-Anerbieten.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Schreiber, welcher schon Wirthschafts-Kenntnisse besitzt, deutsch und polnisch spricht, auch mit guten Zeugnissen versehen ist, kann sogleich beim Dominium Moserau den Dienst antreten.

Getreide-Preis

den 15ten Juny 1803.

		Breslauer Scheffel.			
Bakk-Waizen	.	3	Rthlr.	8	sgr.
Roggen	.	2	=	20	=
Gerste	.	2	=	2	=
Erbsen	.	2	=	24	=
Hafer	.	1	=	6	=